

Oeiser Läbe

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Titel treit «Geliebtes Schwarzbubenland». Gly nemol sell z Breitenbach ne zweut Gedichtbiechli usecho.

Dr Albin Fringeli isch Mitglid vom Basler und vom schwyzerische Schriftstellerverein und vom soledurnische Kantonsrot, Mitglid vo dr Altertümerkommision und vo dr Flurnamekommision, im Bezirk Thierstei Gschäftsführer vo dr Stiftig Schloss Gilgebärg, Präsident vo dr Stiftig Pro-Juventute, Vorstandsmitglid vo dr gemeinnützige Gsellschaft, i syner Gmein sälber Präsident vom Samariterverein, Vertreter vo dr Stiftig für's Alter, Pflegchinderufsicht, Regisseur und Dirigant. Nit vergässe darf wärde, dass er no Mitglid isch vo dr Jugendschriftekommision vom schwyzerische Lehrerverein. Do lyt Arbeit drinne! Aber by allem isch und blybt er en eifache Ma. Me gsehts am beste, wenn er i die vile Dörfer usen a Vorläsiöbe grüeft wird. Aer könnit kei «Effekthascherei», wie das modärne und schöne Wort heisst. Us syne chlyne gschyden Augen use lüchtet grossi und stilli Härzgüeti. Fueternyd git's by ihm keine. Aer het 's nit mit sälber Sorte Dichter im Land ume, wo meine, sie sygen elleini gross und gschyd und uf alls ue no aföi ellbögele gägen ihri Kollege. «Läben und läbe loh», seit üse lieb Albin Fringeli. Do drfür gäbe bsunders mir Jungen ihm dankbar d' Hand.

Beat Jäggi

OEISER LÄBE

*Paar Augeblig. — Ne Flug dur d'Wält.
Chly Arbet uff me ruuche Fäld.
Bol goht s sälb zweut und bol ellei,
De Strosse no un über d Rai.*

*Ne frönde Ma goht öis vorus,
Er zeigt dr Wäg zum letschte Huus.
Er züngt is übre schmali Brugg
Is Heergetts stilli Stube zrug.*

Albin Fringeli